Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt"
Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 47. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe,** Mittwoch den 13. Juni 1906. **31. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachung.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet statt:
a) **am Freitag den 22. Juni** von 8 Uhr vormittags ab im Gasthof Sauer zu Lause bei Berleburg;
b) **am Samstag den 23. Juni** von 8 Uhr vormittags ab im Gasthof Koch zu Laasphe.

Berleburg, den 11. April 1906.

Der Landrat. Schröder.

Ausstände.

Wie in früheren Jahren, so ist auch in diesem Frühling eine Fülle von Ausständen über Deutschland hereingebrochen, und wenn auch der drohende große Metallarbeiterausstand auf friedlichem Wege endgültig beigelegt worden ist, so kann doch niemand wissen, ob nicht der Brand an einer anderen Stelle emporlodern und unserer Industrie, sowie nicht zum wenigsten unseren Arbeitern unberechenbaren Schaden zufügen wird. Denn das ist der nicht zu übersehende Hauptpunkt bei allen Ausständen, daß ihr Nutzen für die Arbeiter in der Regel sehr gering gewesen ist und in keinem Verhältnis gestanden hat, weder zu dem Erreichten, noch vor allem zu der eingegangenen Gefahr, zu dem, was man um des fraglichen Gewinns willen aufs Spiel gesetzt hat.

Der Arbeiter wagt bei jedem Ausstand, daß ihm und seiner Familie der Lohn auf lange Wochen entgeht und daß er schließlich eine Stelle, in der er vielleicht jahrzehntelang gewirkt hat, und in der er sein sicheres Auskommen bis an sein Lebensende gehabt hätte, verliert. Was er als Streikunterstützung bekommt, ist in den meisten Fällen wenig, abgesehen davon, daß alle Streikfonds aus mühsam verdienten, vom Lebensunterhalt des Arbeiters und seiner Familie abgesparten Groschen gebildet sind. Was der Arbeiter an Streikunterstützung empfängt, das hat er allmählich in die Kasse hineinbezahlt. Selbst wenn der Ausstand dem Arbeiter die Erfüllung seiner Wünsche bringt, so ist der Schaden, den er davon hat, meistens größer, als der augenblickliche Vorteil. Manche blühende Industrie ist durch einen von den Arbeitern leichtfertig vom Zaune gebrochenen Streik für alle Zeit zerstört worden, weil inzwischen die Konkurrenz, und zwar vielfach im Ausland, sich des Gegenstandes bemächtigt hat. So ist also jeder Streik eine Sünde am eigenen Volke, die sich natürlich auch an den Arbeitern rächt. Nur eine ganz außergewöhnliche Notlage kann es daher entschuldigen, daß der Arbeiter zur Selbsthülfe greift und in einen Kampf gegen seine Arbeitgeber eintritt.

Nicht der Kampf, sondern die friedliche Verständigung muß das Ziel sein. In den meisten Fällen lassen sich die Ausstände vermeiden. Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern besteht kein unüberbrückbarer Gegensatz. Ihre Interessen sind dieselben. Trotzdem ist es vielfach gelungen, einen Keil zwischen beide zu treiben, nur um den Arbeiter Parteizwecken dienstbar zu machen.

Bezeichnend für einseitige Behandlung wirtschaftlicher Verhältnisse seitens einer gewissen Parteipresse, in deren Interesse die Erhaltung und Schaffung von Arbeiterunzufriedenheit liegt, ist beispielsweise der Umstand, daß die Rede, in der kürzlich der Handelsminister die Agitationsweise der christlichen Organisationen als nicht einwandfrei bezeichnete und die Tätigkeit auswärtiger Agitatoren verurteilte, von vielen angeblich arbeiterfreundlichen Blättern mit vielsagendem Stillschweigen übergangen worden ist.

Wochenschau.

Die Pfingstfeiertage mit den voraufgehenden und den unmittelbar nachfolgenden Tagen haben für die innere Politik ihren Ruf bewährt, eine Periode politischer Ruhe darzustellen. Wenn auch die Erörterungen innerpolitischer Fragen in der Presse nicht ausgesetzt hat, so fehlt diesen Erörterungen doch im Allgemeinen die aktuelle Bedeutung. In erster Linie trug zweifellos dazu das Feiern der Parlamente bei, deren Redeschlachten sonst in der Presse wie überhaupt bei der öffentlichen Meinung einen scharfen Nachklang zu finden pflegen. In diesem Jahre nahm während der Pfingstpause in erster Linie noch die Schulfrage die Presse in Anspruch. Mit ihr beschäftigten sich auch die zwei großen Lehrerkongresse, die zu Pfingsten abgehalten wurden.

Auf dem Gebiete der äußeren Politik gab, soweit das deutsche Reich dabei direkt in Betracht kommt, erst in den jüngsten Tagen der Beginn des Kaiserbesuches in Wien Anlaß zu Erörterungen in der Presse. Im Gegensatze zu den deutschen und österreichischen Offiziösen darf man wohl der Auffassung Ausdruck geben, daß die Begegnung zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem greisen Kaiser Franz Josef eine Bedeutung hat, die über das persönliche Gebiet hinausgeht und vor allem in der Betonung des unerschütterten und unerschütterlichen Bündnisses der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche zu suchen ist. Während im übrigen Europa die politischen Beziehungen der Mächte zu einander vollständig „im Fluß" befindlich erscheinen, tut die Kaiserbegnung in Wien aller Welt unzweideutig dar, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein sicherer Pol ist im Wechsel der Zeiten und Dinge. Diesem Bunde gliedert sich neuestens Italien wieder fester an. Die Wiederkehr Giolitti's und Tittoni's ist in dieser Hinsicht von weittragender Bedeutung. Die Hervorhebung des festen Fortbestandes des deutsch-österreichischen Bündnisses und weiterhin des Dreibundes ist aber nichts weniger als eine Bedrohung anderer Staaten, am wenigsten aber ein Akt der Feindseligkeiten gegen die transleithanische Hälfte der Habsburgischen Monarchie. Wenn heute noch einige ungarische Blätter und in der Verteidigung gegen sie ein paar Wiener Preßorgane den politischen Unsinn kunden, die Reise Kaiser Wilhelms nach Wien sei eine Drohung gegen Ungarn, so kann man diesen Blättern nicht einmal mehr die bona fides zubilligen. Sie dienen lediglich einer politischen Intrigue, welche ihren Ursprung in der Absicht hat, die inneren Wirren, von welchen Oesterreich-Ungarn zur Zeit heimgesucht wird, noch zu verschärfen. In Deutschland denkt kein Mensch, am allerwenigsten jedenfalls Kaiser Wilhelm, an eine Einmischung in innerpolitische Fragen des befreundeten und verbündeten Kaiserreiches.

Die Krisis in Oesterreich ist wenigstens ihrer formellen Lösung zugeführt. Ziemlich unerwartet ist die Ernennung des politisch bisher gar nicht hervorgetretenen Sektionschefs im österreichischen Ackerbauministerium Freiherrn von Beck zum Ministerpräsidenten an Stelle des Prinzen zu Hohenlohe erfolgte. Diese Ernennung und die Namen der Mitglieder des neuen Kabinetts lassen erkennen, daß es sich um eine Art „Geschäftsministerium" handelt. Wie die Gestaltung des Verhältnisses zum Parlament werden wird, ist ebensowenig abzusehen, wie die weitere Entwicklung der schwebenden politischen Fragen, namentlich der Wahlreform.

In Ungarn hat das Abgeordnetenhaus inzwischen die Vorlagen betr. das Budgetprovisorium und das Rekrutenkontingent angenommen, so daß der infolge der Verweigerung der Steuern und der Rekruten entstandene ex lex-Zustand formell beendet worden ist.

In Frankreich haben sich die Gemüter in den letzten Tagen stark erhitzt wegen der Frage der Besetzung des Präsidiums der Deputiertenkammer. Die Hauptrivalen waren dabei der Radikale Brisson und der bisherige Kammerpräsident Doumer, der einer gemäßigteren Richtung angehört. Brisson hat indessen mit starker Mehrheit den Sieg davongetragen. Die französischen Bischöfe haben sich in den letzten Tagen in einer zu Paris abgehaltenen Konferenz mit dem Trennungsgesetz beschäftigt. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen verlautet noch nichts Bestimmtes, doch gewinnt es den Anschein, daß die gemäßigtere Richtung, die dem Versuche zuneigt, mit dem Gesetze auszukommen, — natürlich vorbehaltlich der Zustimmung des Papstes, — maßgebend gewesen ist.

Die russische Reichsduma führt ihre Arbeiten unentwegt in dem radikalen Tone fort, der am ersten Tage angeschlagen wurde. Jetzt bildete vor allem die Agrarfrage den Gegenstand der Erörterungen, und es zeigt sich immer mehr, daß die bäuerlichen Mitglieder der Duma von Wünschen beseelt sind, welche auf eine Expropriation der jetzigen Grundbesitzer hinauslaufen. Diese Wünsche werden schwerlich erfüllt. In diesem Falle drohen aber die Bauern mit einer umfassenden Erhebung, und da zu allem Unglück für die Landbevölkerung in verschiedenen Gouvernements von Hungesnot und Seuchen heimgesucht wird, so ist es keineswegs unmöglich, daß eine Argrarrevolution in Rußland bevorsteht, die sich

Ein Spiel des Zufalls.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Denken Sie sich, Ihr Bräutigam würde Ihr Mann und verließe Sie schon nach kurzer Zeit, um in der Fremde mit anderen Frauen schön zu tun und vielleicht eine reiche Heirat zu machen. Denken sie sich ferner, Sie erführen dann, wo er wäre, würden Sie ihm nicht nachreisen und ihn an seine Pflichten erinnern?"

„Natürlich", erwiderte das Mädchen, „aber das kann mir nicht passieren, denn mein Bräutigam ist ein ehrlicher Mann."

„Na, na, möglich ist alles, es ist sogar möglich, daß dieser ehrliche Mann Ihnen das Leben nimmt, wenn Sie ihm drohen, seine sauberen Pläne vereiteln zu wollen! Oder würden Sie ihm nicht drohen?"

Das Mädchen blickte ihn starr an, mit einer regen Phantasie schien es sich in den ihm geschilderten Fall hineinzudenken, denn die Röte des Zornes übergoß plötzlich seine Wangen.

„Wenn er mir das antäte, kratzte ich ihm die Augen aus!" sagte es in einem so entschlossenem Tone, als ob es schon dem Ungetreuen gegenüberstände.

„Und um nun sich vor Ihrem Haß und Ihrer Rachsucht zu schützen, würde er Sie ermorden", fuhr der alte Herr ruhig fort. „Sie wissen also noch nicht, daß man damals die Leiche der grauen Dame im Fluß gefunden hat?"

„Still, still, ich behaupte das jetzt noch nicht, aber nehmen wir einmal an, daß er es getan hätte, wäre es dann nicht Christenpflicht, die Unglückliche zu rächen, und den Verbrecher dem Gerichte zu überliefern?"

„Ja, ja," erwiderte das Mädchen tief aufatmend und mit der Hand über die Stirne fahrend, „das wäre freilich Menschenpflicht."

„Ich wußte ja, daß Sie das einsehen würden," nickte der alte Herr. „Wollen Sie mich nun in der Erfüllung dieser Pflicht unterstützen?"

Wieder ruhte der Blick starr und mit dem Ausdruck banger Frage auf ihm. „Sie sind doch nicht --?" fragte das Mädchen stockend.

„Was?"

„Geheimpolizist?"

Er lachte hell auf, ergriff ihre Hand und zog sie auf den Stuhl zurück.

„Wer ein gutes Gewissen hat, wie Sie, braucht die Polizei wahrhaftig nicht zu fürchten", sagte er. Und nun bitte, mein gutes Kind, erzählen Sie mir alles, was Sie wissen, ich bin Ihnen dafür auch wieder einmal gefällig. Also am zweiten Abend war die Dame auch wieder bei Sonnenberg?"

Sein freundliches, heiteres Wesen schien das Mädchen zu beruhigen.

„Ja, sie war wieder bei ihm, an der Stimme hab' ich sie erkannt", antwortete es.

„Das war am Tage nach dem Datum, den Sie mir genannt haben?"

„Jawohl, das weiß ich ganz genau."

„Wann kam sie?"

„Spät, ich war schon in meinem Zimmer, um ins Bett zu gehen."

„Ganz recht, nach dem Theater", nickte er. „Sie kam wohl nach ihm? Mußte sie läuten, damit er ihr die Tür öffnete?"

„Nein, sie kamen zusammen, und sie schlichen die Treppe hinauf wie die Katzen, aber ich hörte sie doch, ich habe ein gutes Gehör."

„Sie hörten sie sprechen?"

„Nein, als sie im Zimmer des Herrn Sonnenberg waren, da schlich ich mich hinunter, ich wollte wissen, ob er wieder Damenbesuch hatte."

„Hatten Sie dabei einen bestimmten Zweck?"

„Lieber Gott, man muß doch wissen, was im Hause vorgeht!" fuhr das Mädchen achselzuckend fort. „Und wenn das so fortging und er jeden Abend bis in die Nacht hinein Damenbesuche empfing, dann blieb er nicht lange mehr in unserem Hause wohnen, dafür wollte ich schon sorgen. Also ich schlich mich hinunter, und da hörte ich die Stimme wieder, die ich am Abend vorher gehört hatte."

„Aber die Worte verstanden Sie nicht?"

„Nein, und deshalb ging ich bald wieder in mein Zimmer zurück."

„Klang die Stimme der Dame zornig?"

„Sehr, aber, wie gesagt, verstanden habe ich kein Wort."

„Wie lange blieb die Dame?"

„Eine halbe Stunde sicher."

„Und dann? fragte der Beamte, der seiner Erregung nur mühsam gebieten konnte. „Ging sie allein, oder begleitete er sie?"

„Sie gingen zusammen fort. Davon sollte auch niemand was wissen, und ich würde es am Ende auch nicht erfahren haben, wenn nicht eine Treppenstufe zweimal geknarrt hätte. Ich hatte die Tür meines Schlafzimmers nicht fest geschlossen, um besser hören zu konnen, und weil ich so aufgeregt war, schlief ich die halbe Nacht nicht. Die Geschichten des Herrn gingen mich freilich

schrecklicher als die bisherigen Unruhen gestaltet. Auch sonst fehlt es nicht an Differenzen zwischen Duma und Regierung, so daß die Gerüchte über die bevorstehende Auflösung der neuen russischen Volksvertretung an Ausdehnung gewinnen.

Jugendspiele.

Gesund an Leib und Seele sein,
Das ist der Quell' des Lebens,
Es strömet Lust durch Mark und Bein,
Die Lust des tapfern Strebens.
Was man mit frischem Herzensblut
Und starkem Wohlbehagen tut,
Das tut man nicht vergebens.

Mit diesen Worten drückt ein deutscher Dichter, Johann Heinrich Voß, der treffliche Uebersetzer der homerischen Odyssee und Ilias, dasselbe aus, wie der Römer Juvenal in seinem weltbekannten Ausspruche: „Es ist zu wünschen, daß eine gesunde Seele in einem gesunden Leibe sei!" Schon seit Jahrhunderten wird dieses Wort in der ganzen Kulturwelt oft angeführt, wird aber in der Praxis viel zu wenig beachtet.

Den größten Wert der Leibesübungen erkennen wir zunächst aus der Geschichte der Völker. Da springt es uns als eine sehr bemerkenswerte Tatsache in die Augen, daß zu allen Zeiten, in denen uns eine Nation in ihrer vollen Kraft und Blüte entgegentritt, in ihr körperliche Spiele und Leibesübungen ähnlicher Art herrschende Volkssitte waren.

War es nicht so bei den Spartanern, jenem kräftigsten Stamme Griechenlands? Schätzte man dort die Wichtigkeit der Leibesübungen für die Kraft der Nation doch so sehr, daß die ganze Jugend, die weibliche sowohl wie die männliche, vom Staate gezwungen wurde, täglich kräftigende, körperliche Uebungen vorzunehmen.

Wir brauchen, um diese Bedeutung der Gymnastik für die klassisch-griechische Welt deutlich zu erkennen, nur an die olympischen Spiele zu denken, die alle vier Jahre an den Ufern des Alpheus in der Ebene von Olympia abgehalten wurden. Mit beinahe göttlicher Verehrung wurden die glücklichen Sieger gefeiert, Dichter verherrlichten sie in ihren Gesängen, Festopfer wurden ihnen gebracht, Standbilder wurden ihnen in den heiligen Hainen errichtet und wofür? Nur, weil sie sich als die tüchtigsten in den Leibesübungen erwiesen hatten.

Einer, der den Uebelstand, daß die Jugendspiele nicht gepflegt, besonders empfand, war der verstorbene preußische Kultusminister Gustav von Goßler. Er schreibt in einem kürzlich veröffentlichten Brief an den Abgeordneten von Schenkendorf: „Waren wir mit der edlen Turnkunst, welche sich aus der frischen Luft in den geschlossenen Raum zurückgezogen, auf dem richtigen Wege? Ist die Turnkunst Selbstzweck oder ein — wenn auch wichtiges — Glied in der Erziehung unseres Volkes zur Gesundheit? Diese und ähnliche Fragen bewegten mein Inneres. Sie ließen mich nicht mehr los und der Erlaß vom Oktober gab die erste Antwort."

Dieser preußische Ministerialerlaß vom 27. Oktober 1882 ebnete dem Jugendspiel wieder den Weg; er ist ein ewig denkwürdiges, geradezu klassisches Dokument wohlerzogener Erziehungslehre. —n.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Tage der Reisen!"

Alljährlich mit Pfingsten, dem lieblichen Fest, — Beginnen die Tage der Reisen, — Da Mancher die Scholle der Heimat verläßt, — Um draußen sich glücklich zu preisen, — Beim Einen erfordert es wirklich die Kur, — Beim Andern bestimmt das Vergnügen die Tour, — Es huldigt der Mensch, der moderne, — Dem Grundsatz: Hinaus in die Ferne! — — Mama hat schon tausend Prospekte studiert — Und eifrig geschaut nach den Preisen, — Es jubeln die Töchter, Papa raisonniert: — Geht ab mit den Tagen der Reisen. — Ich dächte, das Reisen, das reißt gar nicht ab. — Die Zeiten sind teuer, die Mittel sind knapp, — Welch Glücklicher schöpft aus dem Vollen? — Doch Mutter und Töchter — sie wollen! — — Drum schmiedet man Pläne! Es ist ja so Brauch, — Man muß doch sein „Können" beweisen, — Drum jubeln die Badeverwaltungen auch: — Nun kommen die Tage der Reisen! — Nun füllen mit Gelde die Taschen sich schnell — Des Wirts und der Kellner im fernsten Hotel, — Nun freut sich der Zimmervermieter — Und mehrt seine irdischen Güter! — — Das Strohwitwertum kommt jetzt wieder in Flor, — Die Becher der Freude, sie kreisen, — „Vereinsamte" singen im fröhlichen Chor: — „Nun sind ja die Tage der Reisen!" — Wir müssen uns trösten, Madam ist nicht hier, — Sie badet im Wasser, wir schwimmen in Bier — Und woll'n bis die Sterne versinken — Aufs Wohl unserer „Teuersten" trinken! — — Bald flutet ein Goldstrom, ein neuer, daher, — Den bringen die Bahnen von Eisen, — Nun jubelt Herr Stengel, der Staatssekretär: — Ich grüß euch, ihr Tage der Reisen! — Die Fahrkartensteuer kam grade zurecht, — Ich bin überzeugt, sie bewährt sich nicht schlecht, — Es müßte jetzt nur noch auf Erden — Der Reisezwang eingeführt werden! — Alljährlich mit Pfingsten, dem lieblichen Fest, — Beginnen die Tage der Reisen, — Doch zeigt Wald wie Flur sich durchkühlt und durchnäßt — Wird niemand die „Lieblichkeit" preisen! — Die Tage der Reisen verlebt man zu Haus, — Sonst kommt bei dem Reisen ein Reißen heraus — Und dieser gar böse Begleiter — Stört jedes Vergnügen! — —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten.

— Am 20. Juni findet im ganzen deutschen Reiche eine **Lehrerzählung** statt. Es gilt, zumeist festzustellen, aus welchen Kreisen die Lehrer hervorgehen, außerdem erstrecken sich die gegebenen Fragen auf die militärischen Verhältnisse und die abgelehnten Prüfungen.

— **Gießen,** 11. Juni. Am 2. Pfingstfeiertag legte ein Mitglied einer feucht-fröhlichen Runde für sein eben erhaltenes Glas Bier ein Zehnpfennigstück an den Rand des Tisches und erhitzte es, indem er mehrere brennende Streichhölzchen daran hielt. Der vom anderen Tisch zurückkommende Kellner nahm, so schreibt der „Gieß. Anz." ahnungslos das Geldstück und ließ es, schmerzhaft aufschreiend, fallen, was bei allen Anwesenden lautes Gelächter hervorrief. Schweigend entfernte sich der Kellner. Nach einiger Zeit, nachdem der Schwarzbefrackte mehrmals an dem Tische der durstigen Zecher aufgewartet hatte, erhebt sich der, welcher den Kellner so schnöde angeführt, greift in seine Hosentasche und zieht zum Erstaunen seiner Kneipgenossen ein Stück Eis hervor. Das Gelächter steigert sich, als die durchfeuchteten Hosen sichbar werden. „Was ist das!" schreit der Gewässerte, „wer hat denn das angestellt?" — „Ich," entgegnete ruhig der Kellner, „ich habe mir erlaubt, Ihren Geldbeutel zu kühlen, damit ich mir nicht wieder an Ihrem Gelde meine Finger verbrenne!"

— **St.-Goarshausen,** 11. Juni. In der Nacht von Sonntag auf Montag fuhr im hiesigen Bahnhof der Güterzug 6701 in den rangierenden Güterzug 7258 infolge Nichtbeachtens des Haltesignals. 26 Wagen entgleisten und fast alle wurden schwer beschädigt. Ein Bremser aus Bischofsheim ist getötet, der Zug- und Lokomotivführer und zwei Bremser verletzt. Einige Wagen gerieten in Brand. Der Schaden dürfte 100 000 Mk. betragen.

— 90 000 Mk. Honorar erhielt der berühmte Chirurg v. Bergmann in **Berlin,** der die Lieblingstochter des Sultans jüngst behandelte.

— Die letzte Zeugin der Schlacht von Waterloo, Frau Therese Dupuis, ist nach einer Pariser Meldung in einem Orte bei **Charleroi** soeben gestorben, zwei Tage nach ihrem 115. Geburtstage. Sie half in der Schlacht ihrer Mutter die Verwundeten pflegen und hinterläßt drei Söhne, die in den achtziger Jahren stehen.

— **Stürme und Ueberschwemmungen.** Einige Staaten Nordamerikas sind von schweren Wetterkatastrophen heimgesucht worden. So ist die Stadt Gössel, die eine deutsche mennonitische Niederlassung ist, durch einen Sturm vollständig zerstört worden; etwa 80 Personen wurden verletzt. — Ueber den Staat Minnesota ging ein gewaltiger Tornato dahin, der in zahlreichen Städten schwere Verwüstungen anrichtete. Der Sturm fegte sich eine etwa fünfhundert Meter breite und fünfzehn englische Meilen lange Bahn, auf der er alles vor sich her wirbelte. Viele Personen erlitten Verletzungen, doch sind bisher nur zwei Todesfälle gemeldet. Die Gewalt des Sturmes riß eine Eisenbahnbrücke der Chicago-Burlington-Quiney-Bahn von ihren Pfeilern. Beinahe wäre ein unabsehbares Unglück entstanden, da gerade ein herannahender, mit 200 Personen besetzter Zug erst im letzten Augenblick am Rande des Abgrunds zum Stehen gebracht werden konnte. — Nachrichten aus Pittsburg zufolge sind infolge der andauernden Regengüsse in dem nordöstlichen Pennsylvaniens bedeutende Ueberschwemmungen eingetreten, durch die beträchtlicher Schaden an Eigentum angerichtet worden ist. Menschen sind nicht dabei ums Leben gekommen, obgleich in vielen Städten Leute sich auf Flößen und in Booten retten mußten. — Auch in Galizien sind, wie aus Lemberg gemeldet wird, mehrere Flüsse ausgetreten und überfluteten stellenweise die Ufergemeinden. Das Städtchen Sokalow ist überschwemmt, der Bahnverkehr zwischen Dolina, Wygoda und Delatzin-Kolomea ist eingestellt.

— Zu einem **Moosmittag** hatte jüngst der Oberlehrer an der unweit von Kristiana belegenen Landwirtschaftsschule in Aas, Dr. Hansteen, einen Kreis von Wissenschaftsmänner eingeladen. Dr. Hansteen beschäftigte sich mit der Lösung der Aufgabe, zwei Arten Moose, gelbes Moos und isländisches Moos, als Nahrungsmittel zu verwerten. Wie er mitteilte, läßt sich aus diesen Moosen, wenn sie mechanisch gereinigt, chemisch behandelt, gekocht und gepreßt werden, ein Erzeugnis herstellen, das an Nährwert verschiedenen Gemüsen gleichsteht. Isländisches Moos im besonderen ist als Gemüse verwendbar, während aus gelbem Moos feinstes weißes Mehl gemahlen werden kann, das, mit Milch und 70 v. H. gewöhnlichem Mehl versetzt, zu Brot und ähnlichem Gebäck verarbeitet werden kann. Bei den bisherigen Versuchen hat man nach der „Voss. Ztg." aus 300 Gramm Moos ein Gemüsegericht hergestellt, das für 5—6 Personen reicht. Der Preis beträgt nur 10 Pf., so daß also das Erzeugnis ein wirkliches Volksnahrungsmittel werden kann. Der norwegische Professor Paulson sucht gegenwärtig zu ermitteln, welchen Einfluß Moos bei verschiedenen Krankheitsfällen auf den Körper ausübt, wenn es gilt, eine Nahrung zu schaffen, die frei von Eiweißstoffen ist. Moos enthält weder Fett noch Eiweißstoffe, ein Zustand, dem durch Zusätze abgeholfen werden kann. Bei dem eingangs erwähnten Mittag, das dem Vortrag des Dr. Hansteen folgte gab es u. a. Moos, zubereitet wie Schnittbohnen. Moos mit gedämpftem Schinken und reines Moos. Das Brot bestand ebenfalls aus Moos. Die Gäste fanden die Gerichte ganz schmackhaft. Dr. Hansteen setzte seine Versuche über Umwandlung des Mooses zu Nahrungsmitteln fort.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 12. Juni. Die 66er Veteranen aus Laasphe und Umgegend hatten aus Anlaß der bevorstehenden 40. Wiederkehr des Tages von Königgrätz am verflossenen Sonntag eine Zusammenkunft. Es wurde dabei beschlossen, den Tag durch einen öffentlichen Kommers im Wittgensteiner Hof zu feiern.

† **Laasphe,** 12. Juni. Die Königl. Regierung zu Arnsberg hat Herrn Pfarrer Adams zu Laasphe das Amt eines Ortsschulinspektors für die hiesige evangelische Schule vertretungsweise und damit zugleich den Vorsitz im Schulvorstande in inneren Angelegenheiten übertragen.

Laasphe, 12. Juni. In der Separationssache von Wingeshausen ist für die Ausführung von Feldgrasanlagen eine Beihülfe von 1470 Mk. für das Jahr 1906 erwirkt worden.

Erndtebrück, 12. Juni. Zu einem schlimmen Zusammenstoß kam es in der verflossenen Sonntag Nacht mit dem Fabrikanten Herrn Richard Berger von hier mit anderen Straßenpassanten. Wie uns mitgeteilt wird, kam ersterer nachts von einem Ausfluge auf seinem Fahrrade zurück, ohne die vorschriftsmäßige brennende Laterne. Deswegen kam es zu Reibereien, die damit endeten, daß Herr Berger angegriffen und derart mißhandelt wurde, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen müßte. Wer die Hauptschuld an diesem Vorfall trägt, ist noch nicht festgestellt.

Erndtebrück, 12. Juni. Der hiesige Schützenverein wählte in seiner am verflossenen Sonntag stattgehabten Hauptversammlung die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder. Das diesjährige Stiftungsfest soll am 1. und 2. Juli gefeiert werden, wozu die Wirtschaft der Firma Geschwister Klöckner übertragen worden ist. Einer Einladung des Schützenvereins zu Berghausen soll von Seiten des Vorstandes Folge geleistet werden.

— **Siegen,** 11. Juni. (Strafkammer.) Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes hat sich der Fuhrmann Heinrich Blöcher aus Breidenbach zu verantworten. Der Angeklagte fuhr an einem Abend des vergangenen Winters einen leeren Wagen von Fischelbach nach Laasphe. In der Nähe der Station Friedrichshütte kreuzt die Straße das Gleis der Staatsbahn, auf dem in dem Augenblick, als das Fuhrwerk die Bahn überfahren wollte, ein Güterzug daherkam. Dieser erfaßte den Wagen und schob ihn einige Meter vor sich her, bis die Lokomotive zum Halten kam. Blöcher lag unter dem Wagen und zwar so fest eingeklemmt, daß er herausgesägt werden mußte. Als dies nach vieler Mühe gelungen war, wurde er in die Klinik nach Marburg gebracht, da er einen schweren Beckenbruch erlitten hatte. Die Schuld des Angeklagten wird darin gefunden, daß er die nötige Achtsamkeit nicht bekundet hat, weil er den ankommenden Zug, der übrigens fortwährend läutete, sehen mußte. Angeklagter will das Läuten nicht gehört haben, da es durch das Geräusch des fahrenden Wagens übertönt worden sei, die Aussicht an der Unfallstelle sei durch Bäume sehr gehindert, sodaß er auch die Lichter der Lokomotive nicht früh genug habe wahrnehmen können. Letzteres wird von verschiedenen Zeugen bestritten, die bekunden, daß die Strecke vor dem Uebergang auf 200 Meter zu übersehen sei. Der Staatsanwalt beantragt mit Rücksicht auf die vom Angeklagten erlittenen Verletzungen nur eine Geldstrafe von 100 Mark. Das Urteil lautet auf eine solche von 50 Mark. (Sieg. Ztg.)

♤ **Gewerbe-Ausstellung zu Biedenkopf.** Eine hochinteressante und lehrreiche Ausstellung hat der hiesige Gewerbeverein aus Anlaß der vom 10.—12. Juni in unserer Stadt abgehaltenen Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau ins Leben gerufen. Die Ausstellung befindet sich in der Turnhalle nnd einer weiteren zu diesem Zwecke errichteten größeren Halle daneben. Von 65 Ausstellern beschickt, bietet sie ein glänzendes Zeugnis Hinterländer Gewerbfleißes und es imponieren insbesondere die Ausstellung der Erzeugnisse der benachbarten Hüttenwerke wie auch der Firma Lettermann-Ludwigshütte, die in musterhafter Anordnung ihre Fabrikate für den Metzgerei- und Bäckereibetrieb vorführt. Hervorragend ist auch das Schreinerhandwerk vertreten, das tadellose Möbel gefertigt und ausgestellt hat. Die Polsterer haben sehenswerte Polstergarnituren zur Schau gestellt und auch die sonstigen in der Stadt vorhandenen Gewerbe: Feilenhauerei, Seifenfabrik, Kleider- und Schuhmacher, Steinhauerei und Bildhauerei, Buchbinderei, das photographische Gewerbe, das Schlosserhandwerk und viele andere Zweige haben ihre Produkte geliefert kurzum es handelt sich um eine recht vielseitige Ausstellung,

---

nichts an, aber ich hätte doch auch gar zu gerne gewußt, wer die graue Dame war, die sich so dicht verschleiert hatte. Ich vermutete, daß ich sie kennen würde, wenn ich ihr hinter den Schleier blicken könnte —"

„Sie war eine Fremde", unterbrach der alte Herr sie, „eine Dame aus England, und sie hatte sich wohl deshalb so dicht verschleiert, damit Sonnenberg sie nicht sofort erkennen könnte. Wenn Sie in jener Nacht so schlecht geschlafen haben, so hörten Sie wohl auch den Herren zurückkommen?"

„Nein; entweder ist er sehr spät gekommen, oder er hat sich so leise ins Haus geschlichen, daß ichs nicht hören konnte, es mag ja auch sein, daß ich grade in jenem Augenblick geschlafen habe."

Peter Michel hatte sich von seinem Sitz erhoben, mit der Dose in der Hand wandelte er langsam auf und nieder.

„Bleiben Sie noch einige Minuten," sagte er, als das Mädchen ihren Korb jetzt wieder aufnehmen wollte, um sich zu entfernen. „Wenn Ihre Gnädige Ihnen auch einige schlimme Worte sagt, der guten Sache wegen müssen sie es diesmal über sich ergehen lassen. Ueberdies werden sie wohl daran gewöhnt sein," fügte er lächelnd hinzu.

„Das wohl, aber —"

„Na, na, im Notfall will ich schon sorgen, daß Sie eine andere Stelle finden. Sie haben also mit Herrn Sonnenberg nie über die fremde Dame gesprochen? Auch am Tage nach jenem Abend nicht?"

„Nein, aber ich erinnere mich, daß er mich am anderen Morgen fragte, wie ich geschlafen habe."

„Und was antworteten Sie darauf?"

„Nichts, auf solche dumme Fragen habe ich ihm nie geantwortet. Wenn ich es tat, dann wurde er gleich zärtlich, er kniff mich in die Wangen."

Der alte Herr war stehen geblieben, ernst und voll ruhte sein Blick auf dem Mädchen, das heitere Lächeln war von seinen Lippen verschwunden.

„Können Sie mich während seiner Abwesenheit in sein Zimmer führen, ohne daß jemand es bemerkt?" fragte er.

„Lieber Gott, wenn das die Herrschaft erführe —"

„Lassen Sie alle diese Bedenken beiseite," fuhr er in einem ernsten, fast befehlenden Tone fort. „Sie wissen, es handelt sich hier um die Enthüllung eines fluchwürdigen Verbrechens, dessen Täter nur dann bestraft werden kann, wenn überzeugende Beweise seiner Schuld gefunden werden. Mit solchen Dingen ist nicht zu scherzen, und nachdem nun die Verhältnisse mich genötigt haben, Sie in dieses Geheimnis einzuweihen, sind Sie auch verpflichtet, mir den Beistand zu leisten, den ich von Ihnen fordere! Verstehen Sie das?"

„Ja freilich," nickte das Mädchen, dem diese Eröffnung keineswegs angenehm zu sein schien. „Ich habe Ihnen ja alles gesagt, was ich weiß."

„Schön, vor allen Dingen befehle ich Ihnen, reinen Mund zu halten. Verraten Sie keinem Menschen, daß Sie bei mir gewesen sind und was ich Ihnen gesagt habe, und vor allen Dingen lassen Sie Sonnenberg nicht merken, welcher Verdacht auf ihm ruht. Wollen Sie mir das versprechen?"

„Ja, ja —"

Nehmen Sie es nicht leicht, mein Kind, ein Bruch dieses Versprechens könnte unangenehme Folgen für Sie haben, im andern Falle, wenn Sie meine Anordnungen gewissenhaft befolgen, gewinnen Sie an mir einen Freund, der Ihnen oft von Nutzen sein kann. Wann pflegt Herr Sonnenberg auszugehen?"

„Gegen 11 Uhr morgens."

„Und wann kehrt er wieder heim?"

„In der Regel um Mitternacht, oft auch später, selten früher."

„Nachmittags ist er also nie zu Hause?"

„Es kommt wohl vor, aber sehr selten."

(Forts. folgt.)

mit deren Arrangement der Lokalgewerbeverein Ehre einlegt. Sie bleibt bis zum 30. d. Mts. geöffnet und ist in der Zeit von morgens 9 bis nachmittags 7 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von nur 30 Pfg. zu besichtigen, Dauerkarten kosten 1 Mark.

Allerlei.

— **Orientalische Spruchweisheit.**

Ueberragst du dein Weib um sieben Schuh
Beug' dich herab und hör' ihr zu!

Ein Weib kann plaudern allerhand
Und dabei stricken unverwandt

Wenn dir ein Endchen Käse verschwand,
Prüfe dein Haus!
Schuld ist das Loch in der Küchenwand
Und nicht die Maus.

Was scherst du dich um Thron und Reich?
Ob der, ob jener Lenker wird,
Du bleibst doch immer angeschirrt,
Und Joch und Peitsche bleibt sich gleich.

Empfindlich wird, wer allzu herrisch;
Und der Empfindliche ist närrisch.

Es ist noch gar nicht so dumm,
Daß Rabe und Krähe
Beisammen hocken in inniger Nähe.
Sie wissen, warum.

Wenn dich einer Esel heißt,
Leugn' es dreist!
Wenn dich zweie Esel schelten,
Laß es gelten!
Nie erhielten ihr Gepräge
Gold und Knaben ohne Schläge.

Es sitzen viele beim Mal vereint
Und sind sich dennoch spinnefeind
Und schwören, daß sie sich lieben und schätzen,
Indes sie heimlich die Dolche wetzen.

Willst du dich am Wein erlaben,
Mußt du offne Augen haben!
Hüte dich! Um manche Rebe
Sünde schlingt ihr Spinngewebe.

Wann ist eine Stadt verflucht? —
Wenn die Jugend keine Schule besucht.

Wer anders lebt und anders lehrt,
Dess' Predigt hat geringen Wert.

Wer nicht sein eigen Brot gewinnt,
Gleicht einem mutterlosen Kind;
Das liegt an mancher fremden Brust.
Doch keine stillt's mit Mutterlust.

Briefkasten der Schriftleitung.

Interessent. Wird von dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings, oder, sofern dieser volljährig ist, von ihm selbst dem Lehrherrn die schriftliche Erklärung abgegeben, daß der Lehrling zu einem andern Beruf übergehen werde, so endigt, wenn nicht der Lehrling früher entlassen wird, das Lehrverhältnis nach dem Ablauf eines Monats. Hiernach ist also der Lehrling, der seinen Beruf verändern will, nicht zum Bleiben verpflichtet. Der Lehrling ist nur verpflichtet, die Frist eines Monats anzuhalten. Selbst wenn aber der Austritt aus der Lehre unbefugt sein würde, kann der Lehrherr nach § 79 des Handelsgesetzbuches gegen den Lehrling Ansprüche nur geltend machen, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen ist.

Satzungen und Körvorschriften
des **Verbandes der Landwirte**
zur **Hebung der Schweinezucht**
im Kreise Wittgenstein.

(Fortsetzung.)

c. Ausschuß und Körkommission.

Der Ausschuß besteht aus dem Vorstande und aus 7 Beisitzern. Für jeden Beisitzer ist zugleich ein Stellvertreter zu wählen. Die Beisitzer gelten als Vertrauensmänner ihrer Aemter bezw. Städte und werden von der Generalversammlung des Verbandes gewählt. Die Ausschußmitglieder haben die Wünsche der im Kreise angesessenen Mitglieder entgegenzunehmen.

Die Ausschußmitglieder vermitteln den Verkehr zwischen dem Vorstande und den Mitgliedern ihres Bezirkes und dem landwirtschaftlichen Kreisvereine.

Der Ausschuß wählt aus seiner Mitte heraus oder aus Mitgliedern des Verbandes der Körkommission, die für jeden zu bestimmenden Bezirk aus zwei Mitgliedern besteht. Die Körtermine werden vom Vorstande den Mitgliedern bekannt gegeben. Im übrigen gelten die Bestimmungen der Körordnung.

§ 9.

Beschaffung bezw. Haltung der Eber und Mutterschweinen.

Das Material wird vom Vorstand angekauft, und zur Hälfte von der betr. Gemeinde, die die Eberstation einrichten will, bezahlt. Die Eber bleiben Eigentum des Verbandes und werden in der Regel nach Ablauf eines Jahres in den dem Verband zugehörigen Gemeinden ausgetauscht. Die Austauschung geschieht der Blutauffrischung wegen zur Vermeidung der Inzucht. Die angekauften Mutterschweine werden Eigentum des betr. Züchters. Letzterer muß sich aber verpflichten, 2 Schweine vom 1. bezw. 2. Wurf dem Verein unentgeltlich abzutreten. Die Gemeinden, in denen sich Eberstationen befinden, erhalten die Sprunggelder, die mindestens 1 Mark betragen.

§ 10.

Körordnung.

Die Körordnung ist in der Mitgliederversammlung vom 12. Mai cr. festgesetzt und als Anhang den Satzungen beigegeben.

§ 11.

Revisionen.

Alljährlich gelegentlich der Körungen werden Revisionen abgehalten, durch welche dem Zuchtziel nicht mehr entsprechende Tiere abgekört werden können.

Die Revisionen werden von der Körkommission vorgenommen, welche die abgekörten Tiere sogleich in dem Stallbuche streicht und die Kennzeichnungen ungültig macht.

Die Revision hat sich ferner auf die Nachzucht, deren Eintragung in das Stallbuch und auf die Kennzeichnung derselben zu erstrecken.

Bei Revisionen von männlichem Zuchtmaterial, sowie bei den Stationshaltern sind die Sprunglisten gleichfalls zu revidieren.

§ 12.

Zuchtbuchführung.

Die Zuchtbuchführung besteht aus folgenden Formularen bezw. Registern:

1. Mitgliederverzeichnis.
2. Zuchtbuch für weibliche Tiere.
3. Zuchtbuch für männliche Tiere.
4. Stallbücher.
5. Bestandsnachweisung.
6. Veränderungsanzeige.
7. Aufnahmeschein (Körschein.)

§ 13.

Kennzeichnung.

Sogleich nach der Ankörung werden die angekörten Tiere durch die Körkommission im linken Ohr mit der Zuchtbuchnummer und dem Zeichen Wit. gezeichnet. Die Ferkel müssen spätestens 8 Wochen nach der Geburt mit der Nummer der Mutter im rechten Ohre tätowirt werden.

§ 14.

Rechnungswesen.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Mit dem Schluß des Geschäftsjahres sind die Geschäftsbücher abzuschließen und der Vermögensstand ist aufzunehmen.

Der Geschäftsführer fertigt die Jahresabrechnung und den Geschäftsbericht für die Mitgliederversammlung an.

(Schluß folgt.)

☞ Hierzu eine Preisliste über **Naumanns Fahrräder** (Vertreter **Aug. Mittelmann, Laasphe),** worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden in Elberberg, wo er Erholung suchte,

der Fabrikdirektor

Herr Anton Philipp Kehr

nach eben vollendetem 63. Lebensjahr.
Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Namens derselben:

Emma Kehr geb. Egeln.

Barmen-Rittershausen, 10. Juni 1906.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch den 13. Juni in Elberberg; Kranzspenden sind im Sinne des Verewigten dankend verbeten.

Krankenkasse
für den
Fürstlichen Gutsbezirk Sayn-Wittgenstein-Hohenstein.

Die Mitglieder der vorgenannten Kasse, sowie die Arbeitgeber in den derselben zugehörigen Betrieben werden zu einer ordentlichen **Generalversammlung** für

Sonnabend den 23. Juni cr., nachm. 4 Uhr

in das Lokal der Fürstlichen Rentkammer hierselbst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung des Jahres 1905.
2. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.

Wittgenstein, den 11. Juni 1906.

Der Vorstand.

Eichenbau- und Werkholzverkäufe
im Fürstlichen Forstrevier **Banfe.**

Es kommen zum öffentlichen Aufgebot:

1. a) **Dienstag den 19. Juni, morgens 9 Uhr** im Distrikt **Weberich,** 2 Kilometer von Fischelbach, aus Distrikten **Weberich** 17b, c, 18b **und Klause** 18a 395 Eichenabschnitte mit 67,85 fm zu Geschirr-, Wagner- und Bauholz;
   b) **an demselben Tage, mittags 2 Uhr** im Distrikt **Bach,** zwei Kilometer von Banfe, aus den Distrikten **Bach** 58c 37 Abschnitte mit 49,91 fm, **Bach** 60a 12 Abschnitte mit 3,75 fm und 13,40 rm Geschirrholz, 2 m lang geschnitten, **Laienkopf** 52b 2 Abschnitte mit 1,39 fm und **Mühlhelle** 24d 1 Abschnitt mit 2,69 fm zu Bau- und Schreinerholz;
2. **Donnerstag den 21. Juni, morgens 9 Uhr** im Distrikt **Gerhardsberg,** 3 Kilometer von den Bahnhöfen Laasphe und Friedrichshütte-Laasphe, aus Distrikt **Gerhardsberg** 79c 67 Abschnitte mit 53,26 fm zu Bau- und Schreinerholz.

Näheres auf frankierte Anfragen durch den Fürstlichen Oberförster Berthold in Banfe.

Wittgenstein, den 11. Juni 1906.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Landwirtschaftlicher und Gewerbe-Verein
für den Kreis Wittgenstein.

Seitens der Landwirtschaftskammer werden Beihülfen zur Hebung der Forstwirtschaft zur Verfügung gestellt unter folgenden Grundsätzen:

Die Beihülfen werden zur Förderung der Vereinszwecke gegeben und zwar

a) zum Ankauf von Samen und Pflanzen behufs billiger oder unentgeltlicher Ueberlassung an Vereinsmitglieder;
b) zu Maßnahmen zur Verhütung von Forstschädigungen durch tierische und pflanzliche Schädlinge, überhaupt zu Forstschutzzwecken;
c) zur Gewährung von Prämien für nicht aus Staatsmitteln unterstützte Kulturen. Die Prämien sollen nur eine Anerkennung vorzüglicher Leistungen, nicht aber ein Ersatz von Ausgaben sein.

Den Gesuchen um Beihülfen sind folgende Angaben und Nachweise beizufügen:

zu a) Angabe der Art und der Menge des zu beschaffenden Samens und der Pflanzen;
zu b) Angabe der Art und der voraussichtlichen Kosten der zur Beseitigung von Schädigungen zu ergreifenden Maßnahmen;
zu c) Angabe der Größe und der Art der Kulturen, sowie wann dieselben ausgeführt sind.

Etwaige Anträge der landwirtschaftlichen Vereinsmitglieder sind bis spätestens zum **25. ds. Mts.** dem Unterzeichneten einzureichen.

Berleburg, den 9. Juni 1906.

Der Vereinsvorsteher.
Dr. Schröder.

Grasverkäufe.

Die diesjährige Heugrasnutzung auf den nachstehend bezeichneten Fürstlichen Wiesen und Kleegrasländereien soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung wie folgt verkauft werden:

1. auf den Kleegrasländereien im Königsthal und den Wiesen in den Behältern am **Montag, den 18. Juni cr.,** vormittags 9 Uhr;
2. auf den Wiesen zu Ditzrod am **Dienstag den 19. Juni cr.,** vormittags 9 Uhr beim Forsthause daselbst anfangend;
3. auf den Wiesen der Domäne Saßmannshausen am **Freitag den 22. Juni cr.,** vormittags 9 Uhr im Erbach anfangend;
4. auf der Herrnwiese am **Montag den 25. Juni cr.,** vormittags 9 Uhr oberhalb des Friedrichshammer anfangend;
5. auf den Wiesen bei Erndtebrück am **Dienstag den 26. Juni cr.,** und zwar auf der Ederwiese mittags 1 Uhr und auf der Weiherwiese nachmittags 2½ Uhr;
6. auf den Wiesen bei Ludwigseck an **demselben Tage** (26. Juni cr.), nachmittags 4 Uhr beim Forsthause in Ludwigseck anfangend;
7. auf den Wiesen im Hülshöfergrund am **Donnerstag den 28. Juni cr.,** vormittags 9 Uhr in der Struth anfangend;
8. auf der Breitewiese bei Richstein an **demselben Tage** (28. Juni cr.), nachmittags 2 Uhr;
9. im Lustgarten zu Schwarzenau an **demselben Tage** (28. Juni cr.), nachmittags 4 Uhr;
10. auf den Wiesen zu Christianseck am **Freitag den 29. Juni cr.,** vormittags 9 Uhr beim ehemaligen Würschingshof anfangend.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Verkäufe pünktlich beginnen und daß nur gegen sofortige Barzahlung verkauft wird.

Wittgenstein, den 11. Juni 1906.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Alle Freunde der
Geflügelzucht
werden hiermit auf **Freitag den 15. d. Mts., abends 8 Uhr** ins Hotel Schäfer zwecks Gründung eines **Geflügelzuchtvereins** eingeladen.

Königl. Preuss. Classen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 215. Lotterie sind noch

Viertel-Lose

abzugeben.

Siegen. **Stauf,**
Königl. Lotterie-Einnahme.

Bestellungen nimmt auch Herr **W. Jung sen.** in Laasphe entgegen.

Mehrere tüchtige
Schreinergesellen
sucht **Andreas Schäfer,**
Möbelgeschäft,
Marburg, Bahnhofstraße.

Zirka 3 Wagen
Heugras
hat abzugeben
Fr. Langenbach,
Laasphe, Lahnstraße.

Stärke!

Holste's Glanzstärke, Macks Doppelstärke, Hoffmanns Stärke, Remy's Stärke, blau, rosa, lila, grün, Creme-Stärke zum Auffrischen für matt gewordene Kleider empfiehlt

Laasphe *Fr. Metz,*
Inhaber **Fr. Metz Wwe.**

Bohnenstangen

hat noch abzugeben
Laasphe. **L. Hoch.**

Zwiebel
à Pfund 6 Pfg.
Sauerkraut, Salzheringe,
Salz- u. Essiggurken,
Preißelbeeren
à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt
Laasphe. **Frau W. Hoch.**
Telephon Nr. 33.

Fischereigeräte

empfiehlt
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Bermershausen Band 1 Blatt 29 und Band 1a Blatt 8 auf den Namen des Landwirts Adolf Schmidt in Bermershausen eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Bermershausen:

Flur 1	Nr. 137,	auf'm hohen Rot, Acker,	38 ar	23 qm,	0,30	Taler	Reinertrag,
„ 1	„ 114,	Bermershausen, Wiese,	3 „	59 „	0,28	„	„
„ 1	„ 59,	Talwiese, Wiese,	42 „	41 „	1,66	„	„
„ 1	„ 258/158,	im Bermersh.-Feld, Acker	25 „	16 „	1,18	„	„
„ 1	„ 239/58,1	auf der Talwiese, Wiese,	2 „	18 „	0,07	„	„
„ 1	„ 241/51,	vor der Talwiese, Acker,	3 „	75 „	0,12	„	„
„ 1	„ 495/115,	Bermershausen, Haus Nr. 12, a) Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten, b) Scheune (Anbau), c) Stall,	2 „	31 „	36	Mk.	Nutzungswert,
„ 1	„ 496/116,	Bermersh., Hausgarten,	3 „	72 „			
„ 1	„ 500/100,	a.d. Holzhäusertal, Weide	28 „	14 „	0,15	Taler	Reinertrag,
„ 1	„ 504/65,	a. d. Talwiese, Garten,	2 „	81 „	0,33	„	„
„ 1	„ 259/197,	im Gründchen, Acker,	20 „	15 „	0,31	„	„
„ 1	„ 261/199,	im Gründchen, Wiese,	10 „	88 „	0,26	„	„
„ 1	„ 3	am Hornberg, Weide,	41 „	83 „	0,22	„	„
„ 1	„ 442/24,	a. d. Sandwiese, Wiese,	4 „	41 „	0,52	„	„
„ „	„ 453/166,	i. Bermersh.-Feld, Acker,	14 „	17 „	1,11	„	„

am 19. Juni 1906, vormittags 8½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht in Bermershausen in der Wirtschaft Autschbach versteigert werden.

Laasphe, den 9. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

Brennholzverkauf

im Revier Laasphe.

Mittwoch den 13. Juni cr., nachmittags 3 Uhr beginnend, kommen

im Distrikt Große Buhl 9a
1.00 rm Aspenholz II. Kl. und
360.00 „ Buchenstammreis I. Kl.

unter den bekannten Bedingungen zum öffentlichen Ausgebot.

Wittgenstein, den 7. Juni 1906.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Brennholzverkauf

im Revier Feudingen.

Freitag den 15. d. Mts., morgens 9 Uhr

kommen an Ort und Stelle

aus dem Distrikt Höfer Buchholz 10c
147,50 rm Buchenschaftholz I
346,00 „ Buchenastreis

und im Anschluß hieran

aus Distrikt Kl. Buchholz 22b
6,50 rm Buchen- und Eichenschaftholz II
6,00 „ Buchenstammreis I und
8,00 „ Buchenastreis

zum öffentlich meistbietenden Verkauf.

Mindestens ¼ des Steigerpreises ist im Termin anzuzahlen.

Wittgenstein, den 8. Juni 1906.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Stenographen-Verein, Erndtebrück.

Donnerstag den 14. d. Mts., abends 8 Uhr

Hauptversammung.

Tagesordnung:

Wegen Versetzung des Vorsitzenden: Beschlußfassung über die Auflösung oder das Fortbestehen des Vereins, sowie über die Verwendung des Vereinsvermögens.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Nichterschienenen an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.

Der Vorstand.

Handwerker-Innung für das Lahntal.

Die Handwerkskammer zu Arnsberg beabsichtigt in der Zeit vom 9. August bis 12. September einen Sonderkursus für Schreiner, Maler und Anstreicher von einwöchiger Dauer im Beizen (Färben) zu veranstalten. Diejenigen Handwerker, welche an diesem Beizkursus teilnehmen wollen, wollen sich spätestens bis zum **10. Juli** bei den Vorstandsmitgliedern der Innung,

Herrn Schreinermeister H. Birkelbach in Erndtebrück,
„ Stellmachermeister Kuhli in Feudingen,
„ Schreinermeister F. Roth in Banfe,
„ Schuhmachermeister F. Schäfer in Laasphe

sowie bei dem Unterzeichneten melden.

Wegen Aufbringung der Kosten wird sich die Handwerkskammer noch näher mit dem Innungsvorstand in Verbindung setzen.

J. Baumann, Obermeister.



Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten

Grabdenkmäler und **Grabsteine**
sowie **Grab-Einfriedigungen**

in allen Preislagen, auch halte mich im **Instandhalten** und **Ausschmücken der Gräber** bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirchplatz 20 hierselbst.

Laasphe **Chr. Buschhaus.** Gärtner.

Wilhelm Schröder, Laasphe, Kirchplatz 4

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in fertigen

Schuhwaren

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder zu billigsten Preisen.
Dauerhafte **Arbeiterschuhe** von Mk. 8. an.

Turn-Verein LAASPHE.

Der hiesige Turnverein feiert am **17. Juni** auf dem Schützenplatz „Unter den Linden" sein

zwanzigjähriges Bestehen.

Programm:

Antreten des Vereins 1 Uhr mitttags am Schloßberg zum Abholen der auswärtigen Vereine.
Zug durch die Stadt nach dem Festplatz.
Schauturnen, punkt 3 Uhr beginnend.
Ansprache.
Jugendspiele mit Preisverteilung.
Konzert und **Tanz.**

Eintrittsgeld für Tänzer 1,00 Mk.,
für Nichttänzer 0,50 Mk.,
Mitglieder frei.

Es wird gebeten, die Häuser zu beflaggen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Empfehle mein reich ausgestattetes Lager aller Arten

Schuhwaren

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in allen Größen, unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Laasphe **Wilhelm Rödner,** Wallstraße 41.

Untenstehende Zahlen sind nicht etwa aus der

Luft

gegriffen, sondern sind ein

Auszug aus dem Inventar,

welches zum Zweck der Steuerveranlagung aufgenommen.

Es sollen unbedingt verkauft werden:

2026	**Hosen** jeder Art und Größe	von Mk.	1.50 an,
1818	**Anzüge** jeder Art	„ „	8.— „
	Schwerste Buckskin-Anzüge	„ „	10.— „
	Kammgarn- und Pique-Anzüge	„ „	12.— „
650	**Paletots, Havelocks** und **Capes:**		
	Gute Flocone- u. Double-Paletots m. Futter u. Samtkragen	„	8.50
	Capes	„	6.50
908	**Joppen** u. **Röcke,** Röcke früher bis 13½ Mk., jetzt . . .	„	6.—
	Joppen mit Gürtel, Mufftasche u. Schnalle, warm gefüttert	„	4.—
	Feinste Joppen jeder Art. —		

700 Stück Kuh- und Pferdedecken von 90 Pfg. an.

Viele Hundert Damen-Jacketts, Mäntel,
Capes, Costume-Röcke, Unterröcke, Kinder- und Backfisch-Jacketts,
Mäntel und Kleider zu erstaunlich billigen Preisen.

Confirmanden-Anzüge, Hosen, Westen, Röcke, Hüte, Hemden 2c.
für Land und Stadt vom billigsten bis zu den hochfeinsten Sachen.

In Konfirmanden-Artikeln steht mein Geschäft **seit 20 Jahren einzig da!!!**

Hochzeits-Anzüge für Land und Stadt,
Kirchenröcke besonders für Landleute, **schwarze Hosen u. Westen,** letztere oben zu und offen. **Gehröcke,** 1- u. 2reihig, **Schwarze Saccos,**
Gehrock-Anzüge, 1- und 2reihig.
Bettücher in sehr großer Auswahl, bunt und weiß, von 40 Pfg. an.
Bettdecken in vielen schönen Mustern von Mk. 1.70 an.
Wollene Bettkolder — Prachtware — in nur bester Ware 4½ Mk.
Steppdecken, besonders empfehlenswert, à 3½ Mk. und höher,
Komplette Betten, Bettstellen, Sprungrahm-Matratzen mit Keil,
Komplette Federbetten, selbst gestopft . . . . . 13½ Mk.
Unterbetten und einzelne Kissen von 4½ Mk. an.
Jagdwesten und **Wolljacken,** viele Hunderte Stück à 90 Pfg. und Mk. 1.50 bis zu den feinsten Qualitäten.
Unterhosen 80 Pfg., **Normalhemden** à 1 Mk. und höher bis zu allen Qualitäten,
Bauchhosen für starke Leute.
Damen-Unterhosen und **Hemden** mit Spitze von 65 Pfg. an.
Ca. 2000 Meter Hosen- und **Anzugstoffe** in jeder Qualität, auch billigere Coupons für Anzüge, Hosen 2c.

Für Kutscher, Schäfer, Wächter der Vor- und Nachmitternacht habe **Havelocks, Paletots, Capes** besonders billig anzugeben.

800 Herren- und **Damenschirme** von Mk. 1.— an.
500 Meter doppelbreiten Zanella à Meter 80 Pfg.
800 Meter Steifleinen . . . „ „ 25 „

Filzhüte, Mützen, Schlipse, Cylinder, Reisetaschen, Reisedecken, Reisekoffer, Reisekörbe, Rucksäcke, Gamaschen jeder Art, Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe und viele Hundert andere Atikel.

Sendungen per Nachnahme werden prompt ausgeführt und Nichtpassendes innerhalb 6 Woch. umgetauscht.

H. Möller

Die Herren Wiederverkäufer werden gebeten, möglichst von 10—12 Uhr vorm. u. 4—6 nachm. zu erscheinen.

Oberhessischer Kleider-Bazar
Marburg a. L.

Zum Anlegen
elektrischer Haustelegraphen
hält sich bestens empfohlen
J. Baumann,
Uhrmacher,
Laasphe.

Eine große Auswahl
Knaben-Waschanzüge, Blousen und einzelne Hosen.
Fr. Loos I,
Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 10 Ctr. Hafer für die hiesige Bullenstation soll am **Mittwoch den 13. Juni cr., vormittags 11½ Uhr** auf dem Magistratsbüreau vergeben werden.

Laasphe, den 11. Juni 1906.

Der Bürgermeister:
Koop.

Bekanntmachung.

Grenzzeichen. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer unbefugt Steine, **Pfähle, Tafeln, Stroh-** oder **Hegewische,** Hügel, Gräben oder ähnliche zur Abgrenzung, Absperrung oder Vermessung von Grundstücken oder Wegen dienende Merk- oder Warnungszeichen, desgleichen Merkmale, die zur Bezeichnung eines Wasserstandes bestimmt sind, sowie **Wegweiser fortnimmt,** vernichtet, umwirft, beschädigt oder unkenntlich macht (§ 30³ P. F. u. F. P. G.)

Laasphe, den 26. Mai 1906.

Die Ortspolizeibehörde.

Quartettverein Eintracht.

Donnerstag den 14. Juni **Gesangstunde.**

Der Vorstand.

Wohnung

aus 3 Zimmern und Küche bestehend, zum 1. Juli für einen Werkführer von mir zu mieten gesucht.

Aug. Melsheimer,
Laasphe.

Der Graswuchs der Lahnwiese, zu Emmaburg gehörend, soll am **14. Juni, nachmittags 6¼ Uhr** daselbst gegen baare Zahlung versteigert werden.

F. Oesterreich.

Ein gut erhaltenes
Tafelklavier
preiswert abzugeben. Von wem? sagt die Exped. der Wittg. Ztg.

Gute
Speisekartoffeln
hat noch abzugeben
Fr. Langenbach,
Laasphe, Lahnstraße.

Feines, frisches
Salatöl sowie **Weinessig**
empfiehlt
Laasphe. *L. Dresler.*

Neue Matjesheringe
empfiehlt
Laasphe. **Frau W. Hoch.**

Empfehle:
Lemon-Squash.
Himbeersaft
à Flasche 50 Pf.
Laasphe. C. Schröder.

Tapeten.

Große Auswahl neuester Muster zu sehr billig gestellten Preisen, **die Rolle schon von 10 Pf. an,** sind vorrätig.

Musterkarten
von mehreren bedeutenden Fabriken stehen zu Diensten.

Tapezierarbeiten
sofort unter Garantie für sachgemäße, dauernd haltbare Ausführung.

Hermann Jung.

Gustav Dörr,
Aug. Burggraf Nachfolger
Biedenkopf.
— Gegründet 1858. —
Käse-Fabrik-Lager.

Spezialitäten:
Limburger Käse mit und ohne Kümmel à Pfund **25** Pfg.
Feinster □ Kümmelkäse ½ Pfund-Stücken à **25** Pfg.
Feinste Mainzer Handkäse
à 100 Stück **3** Mk.
à 500 „ **14** „
à 1000 „ **26** „
Feinste Harzer Käse à 100 Stück **2,40** Mark.
Große Bauernkäse 100 Stück **6,25** Mark.